

Inhaltsverzeichnis

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG.....	3
1.1. INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNG	3
1.2. SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNG UND IM EINZUGSGEBIET.....	8
1.3. UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE:.....	8
1.3.1. BILDUNG	8
1.3.2. ERZIEHUNG.....	8
1.3.3. BETREUUNG.....	9
1.3.4. KINDERSCHUTZ.....	9
1.4. UNSERE CURRICULAREN BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN	9
2. ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS.....	9
2.2.3. INKLUSION: VIELFALT ALS CHANCE	14
2.3. UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG	14
3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF - KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG	17
3.1. DER ÜBERGANG IN UNSERER EINRICHTUNG - EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau	17
3.2. INTERNE ÜBERGÄNGE IN UNSEREN HÄUSERN FÜR KINDER	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
3.3. DER ÜBERGANG IN DIE SCHULE - VORBEREITUNG UND ABSCHIED.....	18
4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT - ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN	19
4.1. DIFFERENZIERTER LERNUMGEBUNG	19
4.1.1. ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION	19
4.1.2. RAUMKONZEPT UND MATERIALVIELFALT.....	19
4.1.3. KLARE UND FLEXIBLE TAGES- UND WOCHENSTRUKTUR.....	20
4.2. INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN	22
4.2.1. KINDERRECHTE PARTIZIPATION - SELBST- UND MITBESTIMMUNG DER KINDER	22
4.2.2. KO-KONSTRUKTION - VON- UND MITEINANDER-LERNEN IM DIALOG	23
4.3. BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND - TRANSPARENTE BILDUNGSPRAXIS	23
5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	24
5.1. ANGEBOTSVIELFALT - VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN IM FOKUS	24



5.2. VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	24
5.2.1. WERTERIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT	25
5.2.2. EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE.....	25
5.2.3. SPRACHE UND LITERACY	25
5.2.4. DIGITALE MEDIEN MATHEMATIK, INFORMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK (MINT)	26
5.2.5. UMWELT - BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNGEN (BNE)	27
5.2.6. MUSIK, ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR.....	27
5.2.7. GESUNDHEIT, BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG UND SEXUALITÄT	28
5.2.8. LEBENSPRAXIS	28
<u>6. KOOPERATION UND VERNETZUNG - ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNGEN</u>	<u>31</u>
6.1. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN	31
6.1.1. ELTERN ALS MITGESTALTER	31
6.1.2. DIFFERENZIIERTES ANGEBOT FÜR ELTERN UND FAMILIEN.....	32
6.2. PARTNERSCHAFTEN MIT AUßERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN	33
6.2.1. MULTIPROFESSIONELLES ZUSAMMENWIRKEN MIT PSYCHOSOZIALEN FACHDIENSTEN	33
6.2.2. KOOPERATIONEN MIT KINDERTAGESPFLEGE, ANDEREN KITAS UND SCHULEN	33
6.2.3. ÖFFNUNG NACH AUßEN - UNSERE WEITEREN NETZWERKPARTNER IM GEMEINWESEN.....	34
6.3. SCHUTZ DES KINDESWOHLS	34
6.3.1. KONZEPTE.....	34
6.3.1.1. KINDERSCHUTZKONZEPT.....	34
6.3.1.2. SICHERHEITSKONZEPT	35
<u>7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION.....</u>	<u>35</u>
7.1. UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG	35
7.2. WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG - GEPLANTE VERÄNDERUNGEN	36

Pädagogisches Konzept

Kindergarten der Abtei St. Walburg

Eichstätt



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Die Trägerschaft "Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH" (Kath. Kita gGmbH) ist ein Zusammenschluss von über 30 katholischen Kindertageseinrichtungen in der Diözese Eichstätt.

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen richtet und orientiert sich an den gesetzlichen Bestimmungen:

UN - Kinderrechtskonvention

UN - Behindertenrechtskonvention

Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Ausführungsverordnungen zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)

Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung zum BayBEP)

Die Grundlage der Arbeit in unserer katholischen Kindertageseinrichtung bildet das Evangelium mit seiner froh machenden Botschaft. An ihrem Menschenbild - das jeden Menschen in seinem "Sein" anerkennt und ein Leben in Fülle für jeden Menschen will - nehmen alle für die Kindertageseinrichtung Verantwortlichen, in Fragen nach dem Wohl des Kindes, der Eltern und des Personals, Maß.

Katholische Kindertageseinrichtungen verbinden Leben und Glauben und bieten vielfältige Erfahrungsräume christlicher Werte und Traditionen an. Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören religiöse Überlieferungen. Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Religion. In einer Welt, die von permanentem Wandel und Unsicherheiten geprägt ist, nehmen die katholischen Kindertageseinrichtungen Entwicklungen in der Gesellschaft bewusst wahr und begleiten Kinder auf ihrem religiösen Weg.

Der gemeinsame Auftrag wird von den LeiterInnen und MitarbeiterInnen in den Kindertageseinrichtungen im Rahmen des gemeinsamen, Einrichtungsübergreifenden Qualitätsmanagementsystems sowie auf Basis der Konzeptionen verantwortungsbewusst umgesetzt. Der Träger schätzt die Eigenständigkeit und das Engagement seiner MitarbeiterInnen und setzt auf die Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung.

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

- **Träger der Einrichtung**
Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH
Bergbräustraße 1



85049 Ingolstadt

- **Einrichtung**
Katholischer Kindergarten der Abtei St. Walburg
Am Zwinger 4
85072 Eichstätt
Telefon: 08421/7772
Email: kita.st.walburg.ei@bistum-eichstaett.de

Sie erreichen uns telefonisch von Montag bis Freitag 07:00 bis 08:00 Uhr und 14:00 bis 16:00 Uhr.

Am Freitag von 7:00 bis 8:00 Uhr von 12:00 bis 14:00 Uhr.

- **Einrichtungsart und Zielgruppen/Altersspanne der Kinder**
In unserem Kindergarten der Abtei St. Walburg werden Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zur Einschulung aufgenommen und betreut. Die Aufnahme erfolgt immer zu Beginn eines Kindergartenjahres im September. Unterm Jahr werden nur spontan freigewordene Plätze nachbelegt.
Die Anmeldung für einen möglichen Kindergartenplatz in unserer Einrichtung findet über das Kita-Anmeldeportal der Stadt Eichstätt unter <https://www.buergerserviceportal.de/bayern/eichstaett/> statt.
- **Standort und Lage**
Im Herzen von Eichstätt versteckt sich unser Kindergarten hinter der schützenden Stadtmauer und der angrenzenden Benediktinerinnenabtei St. Walburg.
Wenige Gehminuten entfernt befindet sich die Grundschule “Am Graben”, die Grundschule “St. Walburg” und die katholische Pfarrkirche St. Walburg.
- **Einrichtungsgröße – Anzahl der Plätze/Gruppen, Platz-Sharing**
Unser Kindergarten bietet für 75 Kinder Platz, um zu wachsen und sich zu entwickeln. Hier werden sie in 3 Gruppen mit bis zu 25 Kindern betreut und individuell gefördert.
- **Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten; Ferienregelung**

Unsere tägliche Bringzeit:

Frühdienst:	07:00 – 07:30 Uhr
-------------	-------------------



Reguläre Bringzeit:	07:30 – 08:00 Uhr

• **Unsere Abholzeiten:**

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
12:00 – 12:05 Uhr				
12:55 – 13:05 Uhr				
13:55 – 14:05 Uhr	13:55 – 14:05 Uhr	13:55 – 14:05 Uhr	13:55 – 14:05 Uhr	14:00 – 14:30 Uhr Flexible Abholzeiten
14:55 – 15:05 Uhr	14:55 – 15:05 Uhr	14:55 – 15:05 Uhr	14:55 – 15:05 Uhr	
15:55 – 16:00 Uhr	15:55 – 16:00 Uhr	15:55 – 16:00 Uhr	15:55 – 16:00 Uhr	

Unsere Einrichtung ist maximal 25 Tage pro Kalenderjahr geschlossen. Damit auch Sie besser planen können, werden die Schließtage stets rechtzeitig am Beginn des Kindergartenjahres bereits für das kommende Kalenderjahr bekanntgegeben.

Unsere Schließtage befinden sich meist während der bayerischen Schulferien. Etwa 3 Wochen vor den jeweiligen Ferien fragen wir den Betreuungsbedarf für die geöffneten Tage ab.

Termine werden immer unter Vorbehalt von Änderungen veröffentlicht. Wir bitten deshalb um Ihr Verständnis.



- **Leitung, Ansprechperson**
Der Kindergarten wird von Frau Silvia Schütz geleitet und durch die ständig stellvertretende Leitung Frau Stephanie Schiller vertreten.
- **Team**
Unser junges, fachlich kompetentes und motiviertes Team besteht derzeit aus 6 Erzieherinnen und 2 Kinderpflegerinnen. In unserer täglichen Arbeit gehen wir ganz individuell auf jedes Kind und auf dessen Bedürfnisse ein. Es ist uns ein großes Anliegen den christlichen Glauben an die Kinder weiter zu geben. Hierbei unterstützt uns eine Ordensschwester der Abtei St. Walburg (ebenfalls staatlich anerkannte Erzieherin) einmal in der Woche mit einem gruppenübergreifenden religionspädagogischen Angebot.
Weiter gehören 3 hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen zu unserem Team. Unsere Küchenkraft ist für die tägliche Verpflegung unserer Kinder zuständig. Die beiden Reinigungskräfte unterstützen unsere tägliche Arbeit durch die Reinigung unseres Hauses.
- **Ehrenamtliche, Netzwerke, Kooperationen**
Um den Vorschulkindern einen leichteren Übergang in die Schule zu ermöglichen, pflegen wir einen engen Kontakt mit den Grundschulen „St. Walburg“ und „Am Graben“. Auch die örtliche Polizei und Feuerwehr und die Stadt-Bücherei des St. Michaelsbundes binden wir in unsere pädagogischen Angebote mit ein.
- **Raumangebot**
Jede unserer 3 Gruppen verfügt über einen großen, hellen Gruppenraum mit anschließendem Nebenraum, in dem eine Küchenzeile für hauswirtschaftliche Tätigkeiten zur Verfügung steht. Ebenso gehören gruppeneigene Waschräume und Garderoben dazu.
Im Erdgeschoss befindet sich die Sonnengruppe mit direktem Zugang in unseren Garten sowie der Bewegungsraum, ein Pausenraum für die Mitarbeiterinnen, das Leitungsbüro und unsere Küche .
in der täglich das Mittagessen der Kinder frisch zubereitet wird.
Im Eingangsbereich findet man auch eine kleine Bücherecke, in der die Kinder eigenständig Bücher ansehen können.
Im Obergeschoss befinden sich die Sternengruppe und die Regenbogengruppe. Die Besonderheit in diesen beiden Gruppenräumen ist die jeweilige Galerie, die eine zusätzliche Spielfläche für die Kinder bietet.



- **Außenanlage**



Unser schöner Garten bietet viel Platz um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

Die Außenanlage ist in 3 verschiedene Bereiche eingeteilt. Auf der vorderen Seite des Grundstückes befindet sich eine große Rasenfläche mit einer Balancierschlange, einer Rutsche, einem kleinen Spielhäuschen und einem Spielturm, sowie einer Kletterecke.

Im hinteren Bereich bieten 3 große Sandkästen, das im bodeneingelassene Trampolin, sowie ein weiteres Spielhäuschen viele Spielmöglichkeiten für die Kinder.

Unser gepflasterter Hof bietet zusätzlich die ideale Fläche um Fahrzeuge zu fahren.

Die vorhandenen Obstbäume spenden nicht nur Schatten, sondern laden auch zum Pflücken und Verzehren der Kirschen und Äpfel ein.

- **Verpflegungsangebot**

Das Mittagessen wird täglich frisch bei uns im Kindergarten durch unsere hauswirtschaftliche Mitarbeiterin zubereitet. Dabei achten wir sehr auf regionale und ausgewogene Produkte. Die Kinder dürfen mitbestimmen, was es zu essen gibt.



Der Speiseplan für die aktuelle Woche hängt immer für alle im Eingangsbereich aus.

Am Vormittag und am Nachmittag bieten wir den Kindern täglich frisches Obst/ Gemüse auf unserem „magischen Teller“ an.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Allen Kindern steht die Kindertageseinrichtung, unabhängig von Ihrer Religion bzw. Konfession, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen offen. Die Kindertageseinrichtung orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder, fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit.

Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien. Eltern werden durch regelmäßige Befragungen und die Kinder in Form von Gesprächen und aufgrund von Beobachtungen durch die Pädagoginnen in den Weiterentwicklungsprozess mit einbezogen.

Eichstätt ist eine große Kreisstadt in Oberbayern. Die Stadt ist Sitz des gleichnamigen Landkreises, sowie der Verwaltung des Naturparks Altmühltal. Außerdem ist sie Bischofsitz des Bistums Eichstätt und Hauptsitz der katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Unser Einzugsgebiet beinhaltet das gesamte Stadtgebiet, sowie die Ortsteile Wintershof, Buchenhüll und Landershofen.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge:

1.3.1. Bildung

UN-KRK Artikel 28 - Recht des Kindes auf Bildung

SGB VIII § 22 - ...Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur Bildung (...) in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

BayBL 1 - Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung...

BayBEP 3.2 - Der Plan als Orientierungsrahmen - Handlungsanleitung zur AvBayKiBiG

1.3.2. Erziehung

SGB VIII § 22 - ...Erziehung (...) in der Familie unterstützen und ergänzen

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...), Erziehung (...) in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers



1.3.3. Betreuung

SGB VIII § 22 - Der Förderungsauftrag umfasst (...) und Betreuung des Kindes...

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...) und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.4. Kinderschutz

SBG VIII & 8a - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

BayKiBiG Art. 9b – Kinderschutz

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

- Wir sind kindgerechte Orte, an denen sich Kinder wohlfühlen.
- Wir garantieren eine zuverlässige, vertrauensvolle und in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder.
- Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes, an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und ganzheitlich gestaltetes Bildungsangebot für jedes Kind an.
- Kirche, in ihren Grundvollzügen der Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft verwirklicht sich auch in Kindertageseinrichtungen. Sie sind Lebensort und Lernweg für den Glauben.

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen.

Die MitarbeiterInnen identifizieren sich mit der Kita und stellen sich mit Professionalität ihren Aufgaben. Wir bilden uns regelmäßig fort und sind offen für neue Fragen und Veränderungen. Wir arbeiten kooperativ im Team zusammen und bringen unsere individuellen Fähigkeiten mit ein. Ein kollegiales Klima schafft die Voraussetzung für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Interesse der Kinder.

Die Leitungen sind sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst, arbeiten zukunftsorientiert und übernehmen fachlich und persönlich kompetent die Führung und das Management ihrer Kita.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Wir gehen von einem aktiven, selbstbewussten Kind aus, das sich selbsttätig und mit Unterstützung durch die Erwachsenen Wissen über sich selbst und die Welt aneignet. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und wird in seinem Grundvertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott unterstützt und gefördert. Wir unterstützen die Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages



und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.

Ausgehend von unserer christlichen Grundhaltung - die Schöpfung bewahren und schützen will - sehen wir uns in der Verantwortung, den Kindern die Bedeutung des Umweltschutzes kindgerecht zu vermitteln.

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln ist immer das Bild vom Kind, das von folgenden Annahmen ausgeht:

- Kinder nehmen ihre Umgebung bereits von Geburt an aktiv wahr
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Beginn an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung - sie sind Akteure ihrer Entwicklung
- Jedes Kind hat ein Spektrum an einzigartigen Besonderheiten. Es entwickelt sich individuell und unterscheidet sich von anderen Kindern
- Kinder haben verbrieft Rechte auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).

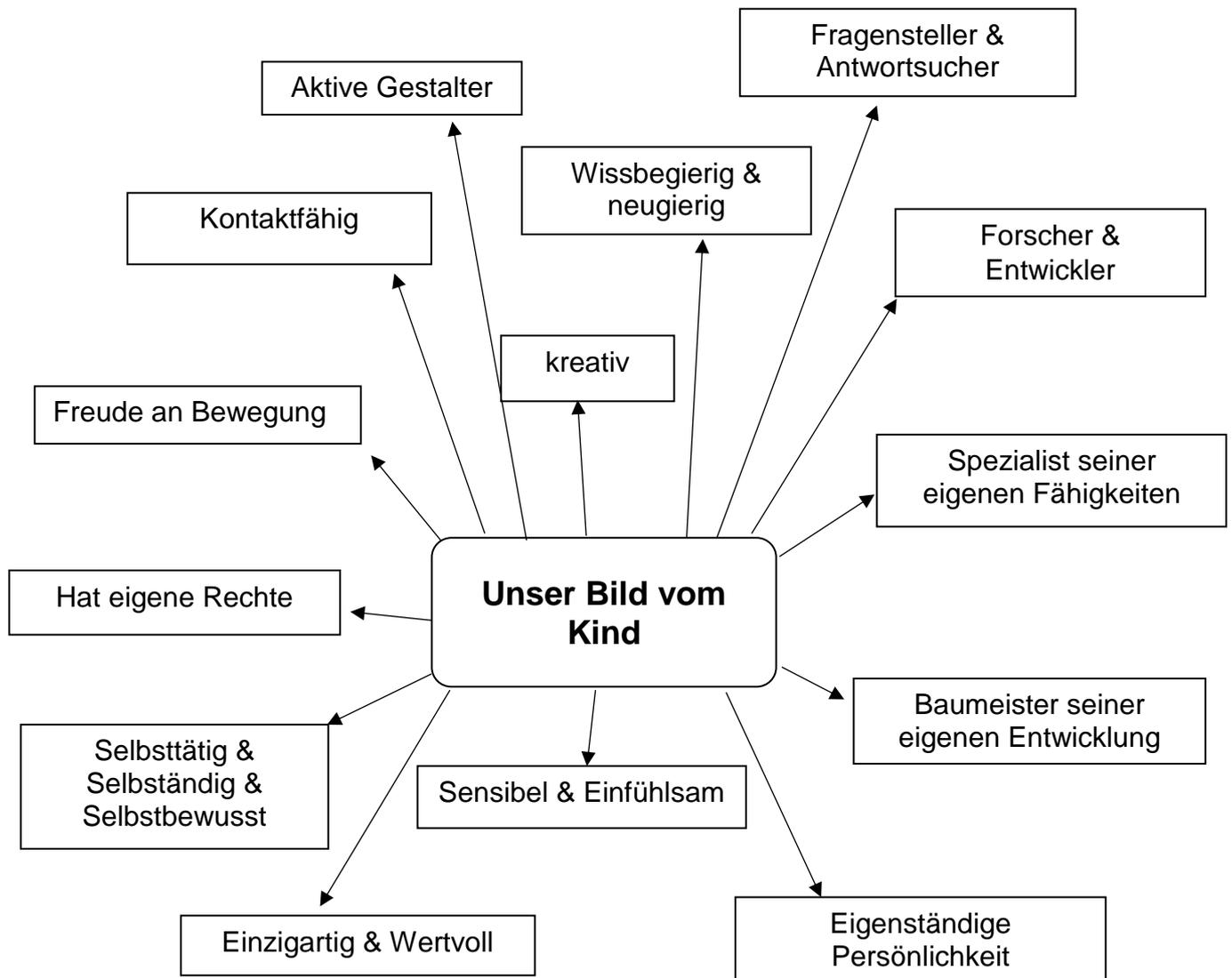
Unser Menschenbild

Unser Bild vom Menschen ist geprägt von der Tatsache, dass wir uns darüber bewusst sind, dass jeder Mensch eine ganzheitliche und individuelle Persönlichkeit ist. Das bedeutet: Jeder Mensch hat seine eigene Lebenseinstellung, seine eigene Meinung und seine eigene Vorstellung von den Werten und Normen.

Die Normen und Werte, sowie der Glaube und die Kultur wird durch die Vorbildfunktion an die Kinder weitergegeben. Trotz der Individualitäten hat jeder Mensch die gleichen Rechte, unabhängig von Herkunft, Kultur und Religion, weshalb wir als Einrichtung allen Menschen offen und wertschätzend begegnen.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist wertvoll, einzigartig und achtenswert. Wir sehen jedes Kind als kompetentes Individuum mit seinen Stärken, Schwächen, Interessen und Fähigkeiten. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und Temperament. Wir versuchen aktiv den Entwicklungsprozess jedes Kindes zu unterstützen und zu fördern.



2.2. Unser Verständnis von Bildung

Das Leitziel unserer Bildungsarbeit entspricht den gesetzlichen Erwartungen, Kinder - im Sinne der Verfassung - in ihrer Entwicklung zu beziehungsfähigen, werteorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden können, zu unterstützen und zu begleiten.

Lernen geschieht auf vielfältige Weise. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Das tun wir, indem wir die Themen der Kinder ergreifen, mit ihnen vertiefen und bildungsrelevante Angebote machen. Dabei

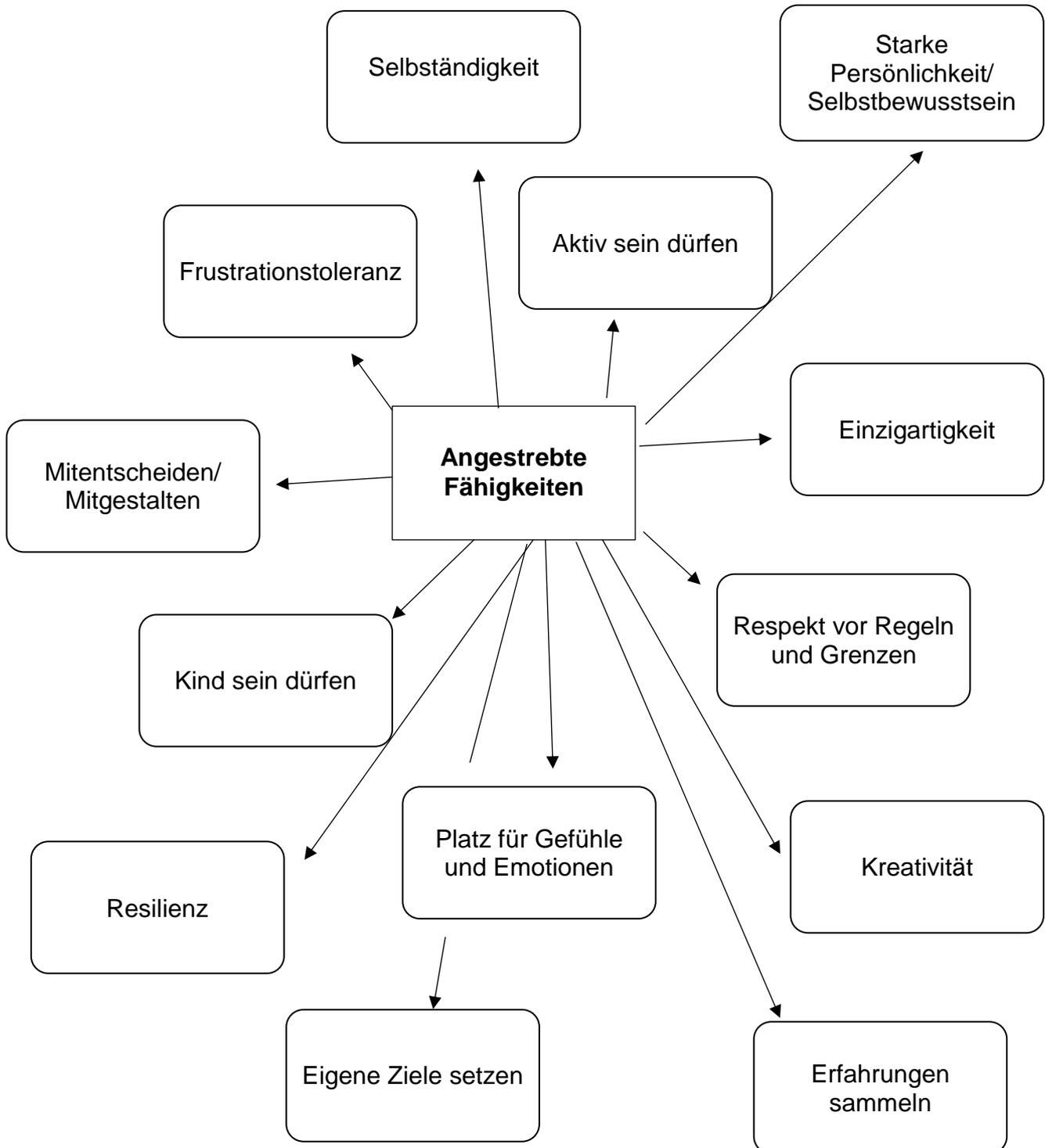


gehen wir sowohl von der Lebenssituation und den Interessen der Kinder, als auch von unseren Beobachtungen aus.

Durch die Zurverfügungstellung vielfältiger pädagogischer Angebote, die die Kinder frei wählen können, erleben Kinder Selbstbestimmung. In einem bestimmten strukturierten Rahmen üben sie erste demokratische Verfahren ein. Sachwissen und spezifische Fähigkeiten können die Kinder entsprechend ihrem Interesse in didaktischen Angeboten erlernen. Regelmäßige Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge dienen der Erweiterung des Erfahrungsraumes.

Bildung verstehen wir als individuellen und sozialen Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Lernen findet immer in sozialer Interaktion statt. Oberstes Ziel ist für uns das einzelne Kind in seiner Individualität zu entdecken, es bei seiner Entwicklung zu begleiten und seine Kompetenzen zu stärken. Wir gehen auf die Wünsche und Bildungsbedürfnisse der Kinder ein und sehen sie als aktive Mitgestalter ihrer Bildung und Entwicklung.

Mit viel Verständnis und Einfühlungsvermögen geben wir dem Kind den nötigen Spielraum und die Zeit, um sich aktiv mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.





2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Von- und miteinander lernen vollzieht sich im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen. Das pädagogische Personal nimmt je nach Situation und Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder auch impulsgebende Rolle ein.

Unsere PädagogInnen beeinflussen durch ihr Interaktionsverhalten die Entwicklung eines jeden Kindes. Sie gestalten Interaktionsprozesse bewusst, offen und dialogisch. Sie unterstützen die Lernmotivation der Kinder durch die Schaffung einer förderlichen Erziehungs- und Bildungsumgebung. Die Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder stellen wir auch im Rahmen einer anregungsreichen Projektarbeit sicher.

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken steht in allen Bildungsorten und allen Bildungsprozessen über den gesamten Bildungsweg im Mittelpunkt. Die Stärkung der Basiskompetenzen - als "Basis" für den weiteren Lern- und Entwicklungsweg - steht immer im Fokus allen Handelns.

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Verschiedenheit von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z.B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere Kindertageseinrichtung Ort sozialer und interkultureller Begegnungen ist und ermöglichen den Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden. Sie üben einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander ein. Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle MitarbeiterInnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder und bieten den Kindern gute und verlässliche Beziehungen. Wir begegnen den Kindern respektvoll, überzeugt davon, durch den Dialog und die Interaktion mit unserem kompetenten



Gegenüber seine weitere persönliche Entwicklung offen und interessiert zu begleiten und zu fördern.

Wir orientieren unser Angebot an der Entwicklung der Kinder, ihrem Experimentier- und Forschungsinteresse, und begegnen diesem mit einer Vielfalt an Möglichkeiten.

Reflexion ist ein fester Bestandteil der Arbeit. Ziel ist es, die Qualität der Einrichtung zu sichern, ständig weiter zu entwickeln und auf veränderte Anforderungen angemessen zu reagieren.

Die Kinder fühlen sich in der Kindertageseinrichtung wohl, angenommen und akzeptiert.

Die Kinder kommen gerne zu uns, handeln selbstbestimmt und nehmen sich selbstwirksam wahr. Sie entwickeln Selbstständigkeit sowie eine eigenständige Persönlichkeit. Dies unterstützen wir durch eine lebendige, freundliche Atmosphäre in der gesamten Einrichtung. Wir pflegen einen respektvollen und zugewandten Umgang und stellen Teilhabe bei allen, die Kinder betreffenden Belange sicher.

Die Kinder entwickeln Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott.

Die Kinder werden in ihrer positiven Lebenseinstellung bestärkt und verknüpfen Leben und Glauben. Glaubwürdige Vorbilder und verlässliche Bindungen in der Kita geben den Kindern Halt und Orientierung. Sie lernen altersgemäß den christlichen Glauben kennen und erfahren sich als Teil der Pfarrgemeinde. Durch die Geschichten der Bibel, Gespräche, Gebete und das Feiern von Gottesdiensten werden die Kinder im Verlauf des Kirchenjahres mit dem christlichen Brauchtum vertraut gemacht. Wir vermitteln eine christliche Grundhaltung sowie die Achtung und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen.

Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen.

Soziale Kompetenzen sind wesentliche Bausteine für eine gelingende Gemeinschaft. Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und respektieren. Sie üben deshalb soziales Miteinander und Verantwortung für sich und andere ein. Wir unterstützen die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend, ihre Konflikte in der Gruppe zunehmend selbst zu lösen, Kompromisse zu schließen und Einfühlungsvermögen zu zeigen. Die Kinder bauen in der Kindertageseinrichtung freundschaftliche Kontakte auf und sammeln Erfahrungen von Offenheit, Gerechtigkeit und Toleranz. Das Konzept der Inklusion wird für die Kinder erfahrbar. Wir freuen uns über Kinder, die ihre eigene Meinung entwickeln und dafür einstehen.

Ein achtsamer Umgang mit der Schöpfung sensibilisiert Kinder für Ihre Umwelt und den Umweltschutz.

Ziel der Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Umwelt ist, dass Kinder lernen die Schöpfung Gottes zu wahren und für die Zukunft zu erhalten.

Die Kinder werden auf die Anforderungen der Schule vorbereitet.



Wir verstehen Schulvorbereitung als einen fortlaufenden Prozess, der bereits mit dem Eintritt in die Kita beginnt und dann von uns unterstützt wird. Im letzten Jahr vor der Schule üben wir gezielt Fertigkeiten und Fähigkeiten ein, die die Kinder auf die Schule und das Leben vorbereiten. Den Übergang vom Elternhaus in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule gestalten wir bewusst, die Kinder erweitern kontinuierlich ihr Wissen, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten und ihre Lernfähigkeit. Die Kinder lernen zu lernen als Grundlage für lebenslanges Lernen.

Eingebettet zwischen einer beeindruckenden Felswand und der schützenden Stadtmauer bietet sich uns ein kleines Lernparadies, was zum Wohlfühlen und Abschalten vom Alltag einlädt. Unser Kindergarten ist durch seine alte Geschichte sehr religiös geprägt. Bis Dezember 2019 übernahm die Benediktinerinnenabtei St. Walburg die verantwortungsvolle Trägerschaft unseres Kindergartens. Noch immer besteht ein enger Kontakt zu den Ordensschwwestern. Durch unsere christliche Grundhaltung versuchen wir die Kinder zu sensibilisieren, dass alle Menschen einzigartig und achtenswert sind. Wir arbeiten nach dem Situationsansatz, das bedeutet alltägliche Lebensbedingungen der Kinder stehen im Mittelpunkt. Wir greifen durch Beobachtungen und Kommunikation aktuelle Themen und spontane Gegebenheiten der Kinder auf. Durch Mitbestimmung im Alltag werden Autonomie und Solidarität gefördert.

Unsere Rolle als Pädagogen/Innen:

Unsere zentrale Rolle als pädagogisches Fachpersonal in der Einrichtung ist es eine feste, wertschätzende und verständnisvolle Bezugsperson für die Kinder und auch Eltern darzustellen und als Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse zu fungieren. Wir sind mit den Kindern im ständigen Dialog und ermutigen sie individuell sich Situationen mit ihren eigenen Stärken und Schwächen zu stellen.

Die Rolle der Pädagoginnen ergibt sich aus der Annahme, dass das Kind sich selbstbildend mit der Umwelt auseinandersetzt. Wir sind gefordert zu erkennen wann, wo und auf welche Weise sich das Kind in diesem Lernprozess befindet. Greifen wir zu früh ein, wird der Prozess vom Kind abgebrochen. Es würde nicht seine offenen Fragen selbsterkennend beantworten, sondern Antworten von uns übernehmen. Im alltäglichen Umgang mit den Kindern agieren wir unterstützend bei der Bewältigung von Konflikten. Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, diese untereinander und selbständig zu lösen und die Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Als Spielpartner koordinieren wir die von den Kindern an uns entgegengebrachten Ideen, Wünsche und Bedürfnisse und bieten ihnen Hilfestellung bei der Umsetzung. Wir helfen den Kindern insbesondere dann,



wenn sie ihre Grenzen neu definiert haben und unterstützen sie beim Prozess zu wachsen und sich in verschiedenen Lebensbereichen in Gruppen integrieren zu können. Zudem halten wir uns im Hintergrund, um die Kinder beim Spielen und Tun zu beobachten, gegebenenfalls zu agieren und Impulse zu setzen. Unsere Beobachtungsrolle bietet uns die Möglichkeit, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und zu fördern. Die daraus entstandenen Erkenntnisse sind auch Bestandteile der Entwicklungsgespräche, die wir regelmäßig mit den Eltern führen. Durch unser tägliches Miteinander und dem intensiven Austausch und Umgang mit den Kindern, stehen wir im ständigen Prozess voneinander zu lernen und uns in unserem Tun zu reflektieren. Unsere Schlussfolgerung ist, dass wir Pädagoginnen uns eher zurücknehmen und beobachten, um den Selbstbildungsprozess des Kindes zu fördern. Eine wichtige Voraussetzung ist dafür eine sichere Bindung und soziale Balance. Wir sind vertrauensvolle Ansprechpartner der Kinder, die sie aufmerksam in ihrem Tun begleiten.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Menschliches Leben besteht aus Veränderungen und Übergängen. Diese werden vor allem im Bildungssystem, mit seinen verschiedenen Einrichtungsformen und altersentsprechenden Angeboten, sichtbar. Diese Übergänge sind eine Herausforderung für Kinder. Das positive Erleben und erfolgreiche Bewältigen dieser Übergänge bildet eine tragfähige Basis für weitere, kommende Umbrüche und Veränderungen.

Dieser Prozess wird als pädagogische Aufgabe wahrgenommen, gestaltet und begleitet.

3.1. Der Übergang in unserer Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Durch das Aufnahmeverfahren sichern wir die transparente Verteilung der Plätze in unserer Kita. Vor dem Aufnahmeverfahren können Eltern mit ihren Kindern die Einrichtung am Tag der offenen Tür besichtigen.

Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhält die Leiterin Informationen zur Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Eltern werden über den Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert und erhalten die Einladung zum 1. Elternabend. In der Eingewöhnungsphase werden die Kinder von Anfang an aufmerksam begleitet. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern. Mit dem ersten Tag der individuellen Aufnahme beginnt die Eingewöhnungsphase. Das Kind und das Gruppenteam haben sich bereits kennengelernt. Nach 6-8 Wochen führt die Gruppenleiterin das



Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern. Dieses Gespräch findet auf der Basis vorliegender schriftlicher Beobachtungen statt und beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und ob es sich wohlfühlt.

Kontinuierliche Beobachtungen und Unterstützungen der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglichen es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen und sind die Grundlage für die Planung für das einzelne Kind und die pädagogische Arbeit insgesamt.

Unsere Eingewöhnung:

Um Sie und Ihr Kind besser kennen zu lernen, laden wir Sie in der Regel zu einem kurzen Kennenlern-Nachmittag ein. An diesem Nachmittag stellen sich die Pädagoginnen Ihrer Gruppe vor und führen Sie durch die Einrichtung.

In der ersten Kindergartenwoche Ihres Kindes haben Sie als Eltern die Möglichkeit, nach Absprache mit dem pädagogischen Gruppenpersonal, Ihr Kind eine begrenzte Zeit im Gruppengeschehen zu begleiten. Hierbei ist es wichtig, dass Sie die Rolle des Beobachters einnehmen und nicht ins Gruppengeschehen eingreifen. Ihre Anwesenheit bietet Ihrem Kind Sicherheit. Am Aufnahmetag Ihres Kindes vereinbaren wir mit Ihnen individuelle Abholzeiten. Da wir die Eingewöhnungsphase bedürfnisorientiert gestalten findet eine langsame und individuelle Steigerung auf die von Ihnen regulär gebuchte Betreuungszeit statt.

Um Ihnen in dieser sensiblen Übergangsphase Vertrauen, Sicherheit und Transparenz zu bieten, stehen wir in engem Austausch und es finden intensive Tür-und Angelgespräche statt. Die Eingewöhnung dauert in der Regel zwischen 2 – 4 Wochen, ganz individuell auf Ihr Kind abgestimmt.

3.2. Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Durch spezielle Angebote werden die Kinder, besonders im letzten Kindergartenjahr, regelmäßig und gezielt auf die besonderen Anforderungen der Schule vorbereitet. Viele Maßnahmen unterstützen den gelingenden Übergang vom Kindergarten zur Schule.

Die Einrichtung arbeitet kooperativ mit der Schule zusammen und vernetzt sich mit dem sozialen Umfeld. Der systematischen Sprachförderung wird besonderer Wert beigemessen. Der Vorkurs Deutsch wird, auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben, umgesetzt.

Um den Kindern einen guten Übergang zu ermöglichen, unterstützen wir sie in der Freude auf diesen neuen und aufregenden Lebensabschnitt. Einmal in der Woche findet in jeder Gruppe während der Kernzeit unsere „Vorschule“ statt. Hier erfahren die Kinder viele interessante Dinge über die Schule, erlernen



spielerisch den Umgang mit Übungsblättern und die Fein- und Grobmotorik wird intensiv gefördert.

Damit sich die Kinder bereits vor dem 1. Schultag ein Bild „ihre Schule“ machen können, besuchen die Vorschulkinder gemeinsam mit einer Pädagogin „ihre neue Einrichtung“.

Um auch den Eltern eine gewisse Sicherheit für diesen neuen Lebensabschnitt ihres Kindes zu geben bieten wir ein Elterngespräch an, in dem die Schulreife thematisiert wird. Hier nehmen wir uns auch ausreichend Zeit für die möglichen Ängste und Sorgen der Eltern.

Am Ende des Kindergartenjahres gibt es eine kleine Abschiedsfeier für unsere Vorschulkinder und ihre Eltern. An der Planung und Durchführung sind die Kinder aktiv beteiligt.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Wir sehen unsere Hauptaufgaben in der Gestaltung von optimalen Beziehungen und Rahmenbedingungen um Kinder in Ihrer Entwicklung zu unterstützen und Bildungsprozesse zu ermöglichen. Entsprechend unserem Bildungsverständnis sehen wir diese Prozesse nicht als festgelegte, didaktische Einheiten, sondern als Ermöglichen von eigeninitiativen, individuellen aber auch kooperativen Lernformen. Das Interesse, die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder sind unsere Orientierung.

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Die Gestaltung von Tagesablauf, Gruppen, Räumen und Angeboten ist so ausdifferenziert, dass sie allen Kindern in ihrer Lebenswirklichkeit begegnen, ihnen gerecht werden und somit individuelle als auch kollektive Lernprozesse ermöglichen.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Kindergartengruppen sind altersgemischt.

Durch feste Gruppen und qualifiziertes Stammpersonal wird den Kindern Sicherheit und Stabilität gewährt. In den einzelnen Gruppen wird individuell auf die Bedürfnisse und aktuelle Themen der Kinder eingegangen. Durch Beobachtungen werden die Bedürfnisse erkannt und wahrgenommen und somit kann das pädagogische Gruppenpersonal situationsorientiert handeln. Gruppenübergreifende Spielbereiche (z. B. Bewegungsbaustelle, Garten, Bücherecke) bieten den Kindern die Möglichkeit selbstbestimmend zu agieren und eigenständig Erfahrungen in verschiedenen Bereichen zu sammeln.



Im Alltag formieren wir regelmäßig Kleingruppen um die Bildung und Entwicklung der Kinder zu unterstützen und zu fördern (z. B. Vorschule, Deutsch-Vorkurs, Kurzprojekte, ...)

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Differenziert gestaltete Räume und auffordernde Materialien tragen dem kindlichen Bedürfnis nach Bildung, Lernen, Bewegung, Ruhe und Spiel Rechnung. Bewegungsräume drinnen und draußen bieten den Kindern täglich vielfältige und anregungsreiche Bewegungsmöglichkeiten.

Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Räumlichkeiten die Kinder zum selbstbestimmten Lernen und Spielen anregen. Unsere Gruppenräume animieren zur Interaktion mit anderen Kindern und uns Pädagoginnen. Um eine positive Lern- und Spielatmosphäre zu gewährleisten bieten wir für die unterschiedlichen Interessen der Kinder bedürfnisorientierte Spielbereiche. Durch Partizipation werden die einzelnen Spielbereiche durch die Kinder mitgestaltet und gegebenenfalls verändert. Jüngere und ältere Kinder bringen verschiedene Bedürfnisse und Interessen mit. Jüngere Kinder brauchen vor allem die Sicherheit freie Sicht zu der Bezugsperson zu haben, denn nur mit der Gewissheit die Bezugsperson jederzeit um Hilfestellung bitten zu können, können die Kinder neugierig und unbeschwert ihre Lernumgebung erkunden. Die älteren Kinder brauchen hingegen Rückzugsorte und wollen häufiger alleine oder mit Freunden spielen.

Unsere pädagogische Aufgabe ist es, jedem Kind ausreichend Raum und Zeit zu geben um sich frei zu entfalten und eine starke Persönlichkeit zu entwickeln. Unser Augenmerk liegt auf den individuellen Interessen und Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes, unabhängig von Geschlecht und Herkunft.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In einer immer komplexer werdenden Welt bieten wir Kindern eine sichere Struktur, die sie darin unterstützt, den Überblick zu behalten, sich im Tagesablauf zu orientieren und alle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Es gibt ausreichend Zeit zur freien Verfügung im Wechsel mit Zeiten in der Gruppe oder geführten Angeboten. Den Bedürfnissen nach Ruhe und Aktivität werden wir gerecht.

Eine sorgfältige Gestaltung der Kernprozesse dient der Sicherstellung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags.

Die Pädagoginnen jedes Gruppenteams erarbeiten anhand von täglichen Beobachtungen und orientiert an den Bedürfnissen der Kinder einen



Wochenplan. Darin werden musikalische, kreative, sprachliche, religiöse, u. ä. Aktivitäten aufgeführt. Dieser Wochenplan soll zur Orientierung dienen, von der jederzeit abgewichen werden kann, wenn es die Gruppensituation erfordert.

Durch regelmäßige Kinderkonferenzen bieten wir den Kindern die Möglichkeit aktiv an der Gestaltung unseres gemeinsamen Kindergartenalltages mitzuwirken.

Einmal in der Woche treffen sich alle pädagogischen Mitarbeiterinnen zur Teamsitzung. Dabei findet ein reger Austausch über aktuelle Themen/Situationen in den Gruppen statt. Feste und Feiern des Jahreskreises werden geplant und organisiert.

Kinder brauchen feste Rituale, die ihnen Struktur und Sicherheit bieten, deshalb gibt es einen kontinuierlich stattfindenden Tagesablauf, der den Kindern Orientierung und Stabilität geben soll.

Ein Tag bei uns im Kindergarten:

07:00 – 07:30 Uhr	Frühdienst gruppenübergreifend
07:30 – 08:00 Uhr	Kinder treffen sich in ihren festen Gruppen
08:00 Uhr	Gemeinsamer Start in den Tag durch unseren Morgenkreis
Ab ca. 08:30 Uhr	Gleitende Brotzeit im Nebenraum & Freispiel im Gruppenraum
Ab 09:30 – 11:30 Uhr	Gruppenübergreifende Angebote & gruppeninterne Aktionen
12:00 Uhr	Mittagessen in den Gruppen
Ab ca. 12:30 – 13:00 Uhr	Ausruhezeit in den Gruppen
13:00 – 14:00 Uhr	Freispiel in den Gruppen/oder im Garten
Ab 14:00 – 16:00 Uhr	Freispiel gruppenübergreifende am Nachmittag mit stündlicher Abholzeit



Gruppenübergreifende Angebote während der Kernzeit:

Hier können die Kinder eigenständig entscheiden, ob und bei welchen gruppenübergreifenden Aktionen sie teilnehmen wollen.

Montag:	Religionspädagogisches Angebot
Dienstag – Freitag:	Bewegungsbaustelle und Freispiel im Garten

Gruppenübergreifende Angebote am Nachmittag:

Dienstag:	„Kids On Tour“ für die Spätdienstkinder
------------------	---

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder sind soziale Wesen die den Austausch mit der Umwelt zu ihrem Überleben brauchen. Maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kindertageseinrichtungen ist die Beziehungsqualität - und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktion zwischen Pädagogen/Innen und Kindern.

Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren. Im Austausch mit seiner Umwelt kann das Kind sich, sein Wesen und sein Handeln reflektieren.

4.2.1. Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht der Kinder auf Partizipation festgeschrieben. Als Bürger eines demokratischen Landes sehen wir darin nicht nur eine Pflicht, sondern das Grundprinzip unserer Pädagogik, die als Ziel den mündigen, sich seiner Selbst bewussten Menschen hat.

Unter Partizipation versteht sich die Beteiligung der Kinder, ihr Mitbestimmen, Mitwirken und Mitgestalten im Zusammenleben in der Kita. Kinder können sich nur entwickeln, wenn sie die Möglichkeit haben sich zu erfahren, sich zu erproben und sich als selbstwirksam zu erleben.



Im Sinne der Ko-Konstruktion ist die Rolle der Pädagogen/Innen hier das Ermöglichen, Begleiten und wenn notwendig Lenken dieser Prozesse. Eine Form der Partizipation ist das Recht auf Beschwerde, das allen Kindern in unseren Einrichtungen durch die Haltung der Pädagogen/Innen aber auch durch formale Strukturen gegeben ist.

4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Lernen ist kein einsamer Prozess des Kindes, sondern passiert in der Interaktion. Er passiert im Miteinander, in der Kommunikation und in der Kooperation - sowohl der Kinder untereinander, als auch der Kinder mit Erwachsenen. Wichtig ist hier das Verwischen der Grenzen von Lehrenden und Lernenden, hin zu einer Gemeinschaft die im gemeinsamen Erforschen aller Phänomene des menschlichen Lebens von- und miteinander Erkenntnisse gewinnt und lernt.

Wichtig ist - wie in allen anderen pädagogischen Bereichen auch - die Haltung der Pädagogen/Innen, die diese Prozesse ermöglichen müssen. Dazu müssen sie die Gruppe und das einzelne Kind in seinem Interesse sehen, Prozesse erkennen, begleiten, unterstützen und ggf. auch initiieren. Voraussetzung ist eine anregende Lernumgebung, eine zieloffene Haltung und eine Atmosphäre des miteinander auf den Weg machen, die "Fehler" und "Rückschläge" als Chance interpretiert.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Das Dokumentationssystem schafft einen Überblick über eine planvolle Organisation. Eine übersichtliche und transparente Akten- und Dokumentationsgestaltung sichert dem pädagogischen Personal einen aktuellen Informationsstand und bildet den Nachweis sowohl für die pädagogische Arbeit als auch für behördliche Kontrollen und Überprüfungen.

Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um so z.B. die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können.

Mit Hilfe unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten pädagogischen Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. So wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und ständig verbessert, aber auch Fehler und Probleme schnell erkannt und bearbeitet werden. Maßnahmen können frühzeitig eingeleitet werden.

Ziel ist es, dass sich im Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandergesetzt und gezielt reflektiert wird, die Kontrolle der versprochenen Qualität erreicht wird und die Effizienz und



Effektivität der Arbeit überprüft und weiterentwickelt wird. Diese Reflektion kann durch schriftliche Dokumentationsverfahren verbessert werden.

Von Beginn der Krippen- oder Kindergartenzeit führen unsere Kinder ein persönliches Portfolio, in dem ihre persönliche Entwicklung festgehalten wird.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Ausgewählte pädagogische Angebote erlauben den kontinuierlichen Aufbau von Fertigkeiten und Fähigkeiten, z.B. in der Spracherziehung, in Naturwissenschaft und Technik, in Bewegung und Musik, in der Umwelterziehung, Gesundheit und der Kreativität sowie in allen anderen Bereichen des BEP.

Dabei nimmt die ethisch-religiöse Bildung und Erziehung in unserer katholischen Kita einen besonderen Stellenwert ein. Die Wahrung der Schöpfung, die Fragen nach Umwelt und Umweltschutz sind auch unsere Fragen im Alltag, die wir altersentsprechend beantworten. Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen und Projekte fördern Selbstwertgefühl und Autonomie der Kinder und ermöglichen Partizipation und Mitverantwortung aller in der Kindertageseinrichtung.

Die enge Verknüpfung all dieser Bereiche - in dem Wahrnehmen dieser einen "Lebenswirklichkeit" - werden wir durch das ganzheitliche "Bearbeiten" einzelner Themen, aber auch der Flexibilität in der Angebotsstruktur gerecht.

Um den Gemeinschaftssinn aller untereinander zu fördern, finden regelmäßig Veranstaltungen für Kinder und Eltern mit ihren Kindern statt. Sie bilden besondere Höhepunkte für die Kita und die Kinder und unterbrechen den Alltag. Gemeinsame Veranstaltungen fördern die Identifikation mit der Einrichtung und das Zugehörigkeitsgefühl.

Religiöse Feste im Kirchenjahr sind für uns als katholische Einrichtung von besonderer Bedeutung. Sie werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und tragen dazu bei, dass Kinder Feste und Freude erleben und ihren Glauben in den Ritualen und Feiern im Jahreskreis verbinden und verankern.

Durch Exkursionen und Ausflüge lernen die Kinder ihr Lebensumfeld kennen. Sie erweitern durch ein Lernen an unterschiedlichen Orten ihr Wissen über Lebenszusammenhänge, dabei erlangen sie Selbständigkeit, Sicherheit, Orientierung und Sachkenntnisse.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unserer Einrichtung lernen Kinder in konkreten Lebensbezügen. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Alltagserfahrungen der Kinder und



den sich daraus ableitenden Fragen und Problemen. In den Versuchen der Kinder, diese Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen werden sie in verschiedenen Formen angenommen und unterstützt.

Diese Beantwortung und Lösung von Fragen und Problemen kann im alltagsorientiertem und situativen Lernen, im selbstbestimmten Lernen, im Freispiel aber auch in der Projektarbeit oder in Formen von strukturiertem Lernen erfolgen.

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

Als katholischer Kindergarten liegt uns die religiöse Erziehung der Kinder sehr am Herzen. Dabei spielt es keine Rolle, welcher Religion ein Kind angehört. Unseren Glauben bringen wir allen Kindern anhand von Liedern, Gebeten und Erzählungen aus der Bibel näher. Religiöse Erziehung geschieht in unserer Einrichtung aber vor allem im wertschätzenden Miteinander. Beispielsweise durch das gemeinsame feiern von Festen wie z. B. St. Martin, Erntedank und Weihnachten, Die Kinder erfahren durch tägliche religiöse Rituale, z. B. das Gebet im Morgenkreis und vor den Mahlzeiten, die Gemeinschaft und das christliche Miteinander.

5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Mit dem Eintritt in den Kindergarten erfährt das Kind eine weitere Gemeinschaft außerhalb der Familie und der gewohnten Umgebung kennen. In dieser Gemeinschaft lernt das Kind neue Kontakte zu knüpfen, findet Freunde, und lernt die Meinung der Anderen zu akzeptieren und zu respektieren. Durch soziale Interaktion erfährt das Kind die Bedürfnisse der anderen Kinder zu erkennen und gleichzeitig seine eigenen zu verbalisieren. Im Kindergartenalltag und in den verschiedenen Spielsituationen gibt es viele verschiedene Ansichten und Meinungen, dabei erfahren die Kinder Kompromisse einzugehen und Lösungen für Probleme zu finden. Diese sozialen Lernprozesse brauchen Zeit und Raum und fördern die Frustrationstoleranz und Konfliktfähigkeit der Kinder.

Damit die Kinder zu starken Persönlichkeiten heranwachsen können, ist es uns wichtig, dass in allen Situationen Platz für positive und negative Emotionen ist und ein offener Austausch darüber stattfinden kann.

Damit kooperatives Zusammenwirken in der Gruppe gelingen kann, ist es von großer Bedeutung die Gruppenregeln mit den Kindern zu erarbeiten. Nur so ist es besser möglich die Regeln zu beachten und einzuhalten.



5.2.3. Sprache und Literacy

Die verbale und nonverbale Kommunikation stellt den wichtigsten Bestandteil der sozialen Interaktion dar.

Wir versuchen durch die vielfältigen pädagogischen Angebote im Kindergartenalltag die Sprachentwicklung des Kindes und seine Fähigkeiten zur Sprachgestaltung zu fördern.

Bei uns lernt ihr Kind seine Bedürfnisse und Empfindungen auszudrücken, Erlebnisse und Gedanken mit anderen auszutauschen und einfache Zusammenhänge zu schildern. Ebenso fördern wir den Wortschatz ihres Kindes, damit es sich in jeder Situation, seines Entwicklungsstandes entsprechend, gut artikulieren kann. Unsere pädagogische Arbeit im sprachlichen Bereich beinhaltet z. B.

- Fingerspiele einführen
- Märchen erzählen
- Lieder singen
- Spaß an Reimen & Versen
- Bilderbücher betrachten
- Geschichten vorlesen und erzählen

Durch diese gezielten Anregungen im Alltag wird das Interesse an Sprache und Schrift, die Lesefreude geweckt, sowie das phonologische Bewusstsein entwickelt und die Fantasie angeregt.

5.2.4. Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Wir vermitteln den Kindern die Grundlagen, die eigene Umgebung zu verstehen und den jahreszeitlichen Lauf der Natur zu erfassen. Wir nutzen das natürliche Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen und ermöglichen den Kindern die Zusammenhänge der kleinen und großen Welt zu erforschen. Durch verschiedenes Spielmaterial wird der Entwicklungs – und Lernprozess der Kinder unterstützt und gefördert.

Die Vielfalt dieses Bereichs findet man im Alltag:

Im Morgenkreis:

- "Wer ist heute alles da?" (Kinder zählen)
- "Welcher Tag ist heute?"
- "Welches Wetter haben wir heute?"



Während der Brotzeit/ Vor dem Mittagessen:

- "Wie viele Kinder können zum Essen gehen?" (Freie Plätze zählen)
- Geschirr/ Besteck zählen
- Tische decken

In der Freispielzeit:

- Lernspiele (z. B. Puzzle, Spiele über Farben und Formen, ...)
- Konstruktionsspiele
- Abzähl- und Würfelspiele
- Musterlegespiele
- Spielmaterialien sortieren (z. B. der Größe nach, ...)
- Experimentieren, Messen und Schätzen
- Gefühl für Raum und Zeit entwickeln

Unser Garten bietet den Kindern jeden Tag die Möglichkeit Neues zu entdecken und zu erforschen. Wir beobachten Tiere und Insekten in ihrem natürlichen Lebensraum. Wir matschen und experimentieren am Wassertisch. Wir bauen und konstruieren im Sand.

5.2.5. Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)

Unsere Umwelt geht uns alle an! Wir Menschen sind ein Teil der Welt, wir nehmen Einfluss auf sie und sind ihren Naturgesetzen ausgesetzt. Da wir von ihr abhängig sind ist ein wertschätzender und bewusster Umgang unabdingbar. Uns ist es ein sehr großes Anliegen bereits die Kleinsten dafür zu sensibilisieren und das Verantwortungsbewusstsein hierfür zu fördern.

Ausgehend von seiner Erlebniswelt setzt sich das Kind mit sich selbst, mit seinen Mitmenschen und der Umwelt auseinander. Auf diesen Erfahrungen basiert die Entwicklung der Werteempfindung und Übernahme von Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt.

Das Kind lernt, seinem Alter und Entwicklungsstand entsprechend, Verantwortung für sich und seine Mitmenschen zu übernehmen, in dem es einen sachgerechten und wertschätzenden Umgang mit den Dingen pflegt. Auch die damit verbundenen Folgen werden thematisiert und besprochen. Die natürliche Umwelt kann von manchen Kindern zunehmend nicht mehr erlebt werden, daher ist ein bewusstes Hinführen zur Ursache und Wirkung der Dinge im Kindergarten von großer Bedeutung.

Unser Außengelände und das nahegelegene Umfeld bieten jede Menge Platz die bunte Natur mit allen Sinnen zu entdecken. Ausflüge in den Wald oder in die Stadt bereichern unsere Eindrücke und sensibilisieren die



Wahrnehmung für unsere Umwelt. Ein Tag in der Natur bietet den Kindern und Erwachsenen somit die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben und Naturerfahrungen zu sammeln. Die Kinder lernen einen wertschätzenden Umgang mit den Pflanzen und Tieren.

Um das Umweltbewusstsein zu fördern, legen wir großen Wert auf Mülltrennung – und Vermeidung. Vermeintlicher Abfall wird bei uns am Basteltisch kreativ wiederverwertet und die Kinder bekommen ein Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit Rohstoffen.

5.2.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik verbindet, gibt uns ein Zugehörigkeitsgefühl, lässt uns Gemeinschaft erleben, schafft Vertrauen und Sicherheit. Gemeinsames Singen und Musizieren findet einen festen Platz in unserem Kindergartenalltag und fördert eine Vielzahl an Kompetenzen. Die Musik begleitet uns durch das ganze Jahr und bringt uns somit verschiedene Feste und Feiern näher.

„Ästhetische Bildung ist die Entwicklung und Differenzierung der Wahrnehmung und damit mehr als die Beschäftigung mit dem Schönen und der Kunst.“ (Quelle?)

Uns ist es sehr wichtig, den Kindern Raum und Zeit für eigenständiges Darstellen und Gestalten zu bieten. Deshalb findet man in jeder Gruppe einen Kreativtisch, an dem den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung stehen. Den Kindern wird es somit ermöglicht ihr kreatives Potenzial frei zu entfalten. Außerdem werden die Kinder dazu angeregt ihre eigenen Erfahrungen zu reflektieren, auszudrücken und zu verarbeiten.

5.2.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit:

In der Kindheit wird der Grundstein für die Körpersubstanz gelegt, deren Zusammensetzung bis ins hohe Alter von Bedeutung bleibt. Seelisches und körperliches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und dessen Wirksamkeit gehören zu den ersten Erfahrungen des Kindes. Das



Thema Gesundheit umfasst eine ganzheitliche Gesundheitsbildung mit dem Ziel der Verantwortungsübernahme für sich und seinen eigenen Körper.

Zur ganzheitlichen Gesundheitsbildung zählen unter anderem die Ernährung, Bewegung und Sexualität. **Ernährung:**

Als Einrichtung legen wir großen Wert auf frische und regionale Lebensmittel. Daher wird unser Mittagessen täglich frisch von unserer Küchenkraft zubereitet. Dies gibt uns die Möglichkeit die Kinder an gesunde und ausgewogene Mahlzeiten heranzuführen. Sie können den eigenverantwortlichen, ungezwungenen und genussvollen Umgang mit Lebensmitteln erleben und erlernen. Die Ess- und Tischkultur ist ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartens. Essen soll Spaß machen, braucht jedoch gewisse Regeln. Beim Frühstück haben die Kinder die Möglichkeit zwischen 08:30 – 10:00 Uhr frei zu entscheiden wann sie zum Essen gehen möchten. Das Frühstück findet im Nebenraum der Gruppen statt. Das Mittagessen wird in den Gruppen gemeinsam und zu einer festen Uhrzeit eingenommen. Jede Gruppe besitzt eine freizugängliche „Trinkstation“, an der die Trinkflaschen der Kinder abgestellt werden. Die Kinder können so während des Alltags eigenständig ihren Durst stillen.

Bewegung:

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang dem wir mit verschiedenen Angeboten nachkommen möchten. Wir bieten viermal pro Woche unsere Bewegungsbaustelle im Bewegungsraum an. Dort sind verschiedene Stationen mit Spielgeräten und Materialien aufgebaut, an denen sich die Kinder selbstständig sportlich betätigen dürfen. Aus den verschiedenen Gruppen dürfen sich je zwei bis drei Kinder für die Bewegungsbaustelle eintragen. Durch die begrenzte Anzahl der Kinder ist es möglich, den Kindern einen gewissen Freiraum für ihre individuellen Bedürfnisse einzuräumen. Bei diesem Angebot fungiert die pädagogische Fachkraft als Beobachter und Unterstützer, wenn Hilfe benötigt wird. Durch die Rolle des Beobachters gewinnen wir als Fachkräfte einen Eindruck über die motorische, kognitive, soziale und die emotionale Kompetenz der Kinder und können diese, wenn nötig, gezielt fördern.

Im Alltag bietet unsere Außenanlage ebenfalls viele Bewegungsmöglichkeiten z.B. an unserer Kletterwand, auf dem Trampolin, beim Fahrzeuge fahren usw., welche wir täglich nutzen.

Entspannung:



Die Balance zwischen Anspannung und Entspannung ist für ein ausgeglichenes Wohlbefinden sehr wichtig. Zur Entspannung gehören für uns Entspannungsgeschichten, Traumreisen, ruhige Musik und „Zeit-für-Mich“.

Um Erlebnisse des Kindergartenalltages besser verarbeiten zu können, gehören neben der Bewegung auch die Ruhezeit dazu, die nach dem Mittagessen den Kindern ermöglicht wird. Jedes Kind entscheidet selbst, ob es sich ausruhen möchte.

Sexualität:

Von Geburt an durchläuft jeder Mensch eine psychosexuelle Entwicklung. Die Sexualität ist also ein alltäglicher Begleiter schon vom Kleinkindalter an. Auch im Kindergartenalltag begegnen Kinder immer wieder der Sexualität (z.B. bei Rollenspielen, bei Bilderbüchern, beim Toilettengang, ...) welche die natürliche Neugier und Entdeckungsfreude der Kinder weckt. Jedoch muss man kindliche Sexualität von der Sexualität der Erwachsenen klar unterscheiden. Kinder denken und fühlen noch nicht in den Kategorien wie Erwachsene es tun. Auch wenn Kinder sich an den Genitalien berühren oder sogar stimulieren, kann dies einfach als ein angenehmes Gefühl wahrgenommen werden, das aber nicht unbedingt als sexuell vom Kind empfunden wird. Die Aufgabe von uns Pädagoginnen, wie auch von den Eltern, ist es, den Kindern mit Offenheit und Respekt, Geduld und ohne Vorurteile zu begegnen. Dabei ist es z. B. wichtig alle Körperteile mit Namen zu benennen. Jedes Kind soll einen positiven Zugang zu seinem Körper und seiner Sexualität finden. Nur so lernen sie den respektvollen Umgang mit sich und anderen. Außerdem finden sie ihre eigenen Gefühls- und Körpergrenzen heraus und können diese ansprechen.

5.2.8. Lebenspraxis

Der Lebenspraktische Bereich ist ein wichtiger Baustein unserer täglichen Arbeit, die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend zur Selbständigkeit zu erziehen. Alltägliche Aufgaben wie das tägliche An- und Ausziehen, der Toilettengang, hauswirtschaftliche Aufgaben (Tisch decken und abputzen, Geschirrspüler ein- und ausräumen, etc.) wie auch Besuche außerhalb der Einrichtung z. B. bei der Feuerwehr, der Polizei, auf dem Bauernhof oder bei den Grundschulen soll das Leben der Kinder mit Lebensnähe und mit persönlichen Erfahrungen bereichern und fördern.



6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen zu begleiten bedeutet die Welt mit ihren Augen zu sehen und uns auf den Weg zu machen, sich diese Welt zu erobern, zu erklären und zu gestalten. Für diese Aufgabe muss das wirkliche Leben Raum in der Kita haben und die Kita raus ins Leben. Unsere Kindertagesstätte ist Teil des sozialen Lebens und öffnet sich für dieses Leben nach innen und nach außen.

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die gemeinsame Sorge und Verantwortung für eine gute Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes sind die zentralen Inhalte der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Elternarbeit in den Einrichtungen der Katholischen Kita gGmbH orientiert sich an einem Bild von Eltern als kompetente Erzieher und Experten, als Erstverantwortliche ihrer Kinder, dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind.

Eine transparente und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung ist unverzichtbar für eine hochwertig pädagogische Arbeit am Kind. Eltern sind Spezialisten in der Erziehung ihrer Kinder. Für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit sind Kommunikation und Dialog auf Augenhöhe die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit in unserer Einrichtung.

6.1.1. Eltern als Mitgestalter

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln. Die Zusammenarbeit beinhaltet den regelmäßigen Dialog und die gegenseitige Information über alle wichtigen Belange des Kindes und die Arbeit der Kita.

Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern in Form von Eltern-Kind-Veranstaltungen regen die Elternmitarbeit an. Auf diese Weise werden das Gemeinschaftsgefühl und die vertrauensvolle Zusammenarbeit positiv beeinflusst.

Durch regelmäßige Elternbefragungen, Elternbriefkästen, dem Elternbeirat u.a.m. besteht für Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Verbesserungsvorschläge und Wünsche einzubringen.

Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres wird der Elternbeirat aus Vorschlägen der Elternschaft demokratisch gewählt. Die Hauptaufgabe



des Elternbeirates ist es, eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal in der Einrichtung zu fördern. Des Weiteren wirkt der Elternbeirat bei der Planung und Gestaltung, in Abstimmung mit dem pädagogischen Personal, bei Festen und Feiern mit und fungiert als tatkräftige Unterstützung. Durch jährlich durchgeführte Elternbefragungen besteht für alle Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Verbesserungsvorschläge und Wünsche einzubringen.

Eine vertrauensvolle und von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenarbeit und Erziehungspartnerschaft stehen bei uns im Vordergrund. Durch Wertschätzung und Anerkennung zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften, wird ein gutes Verhältnis zwischen dem Kindergarten und der Familie zum Wohle der Kinder entwickelt.

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Kontinuierliche Beobachtung und Unterstützung der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen. Sie sind Grundlage der Planung für das einzelne Kind, aber auch der pädagogischen Arbeit insgesamt. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Es dient der gegenseitigen Information und dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Gemeinsam werden Unterstützungsschritte für das Kind überlegt und geplant.

Wir unterstützen, begleiten und beraten Eltern individuell in ihrer anspruchsvollen Erziehungsverantwortung. Das an Elternbedarf angepasste Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot unserer Kita erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungs- und Schließzeiten orientieren sich am konkreten Bedarf der Eltern, der jährlich neu ermittelt und veröffentlicht wird.

Eltern wissen über die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung Bescheid. Wir geben Eltern regelmäßig einen umfangreichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Das erfolgt durch das Überreichen der Konzeptschrift zu Beginn der Kita-Zeit und in dem wöchentlichen, die pädagogische Arbeit in Bild und Schrift transparent aufzeigenden, Berichten. Regelmäßige Elternversammlungen geben weiteren Einblick in die pädagogische Arbeit der Kita.

Vielfältige Elterninformationen sichern den Informationsstand über unsere Aktionen. Katholische Kindertagesstätten verstehen sich als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien. Die Vermittlung bei



besonderen Problemlagen an soziale Dienst ist ebenso ein Teil des Angebotes. Durch die Vernetzung im Sozialraum bieten unsere Einrichtungen den Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.

Verschiedene Beobachtungsinstrumente und der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen, zu fördern und zu dokumentieren. Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt. Es dient der gegenseitigen Information und dem gemeinsamen Austausch über den Ist-Stand des Kindes. Darüber hinaus finden bedarfsorientiert Tür- und Angelgespräche statt. Wir sehen uns als Begleiter und familienergänzende Einrichtung, somit beraten und unterstützen wir die Eltern individuell in ihrer Erziehungsverantwortung.

Um den Eltern und Familien unsere Werte und Strukturen näher zu bringen, findet am Anfang des neuen Kindergartenjahres ein Einführungselternabend für alle „neuen“ Eltern statt. Unsere Öffnungs- und Schließtage orientieren sich am Bedarf der Eltern. Für alle Ferien findet im Vorfeld eine Bedarfsabfrage statt. Informationen über den Kindergartenalltag, Mittagessen usw. finden Sie an unserer Infotafel. Termine für Feste und Feiern, Schließtage oder andere Informationen werden in Form von Elternbriefen mitgeteilt.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als Teil eines größeren Ganzen arbeiten die Kindertageseinrichtungen vertrauensvoll und eng mit den Pfarrgemeinden zusammen. Ihren religionspädagogischen Auftrag nehmen Pfarrer und Kindertagenteam gemeinsam wahr.

6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Im Einvernehmen und in enger Absprache mit den Eltern erfolgt bei besonderem Förderbedarf die Kontaktaufnahme zu Fachdiensten, um das Kind in seiner Entwicklung optimal zu unterstützen.

Wir arbeiten unter anderem mit folgenden Fachdiensten zusammen:

Logopäden, Ergotherapeuten, MSH – Mobile Sonderpädagogische Hilfe, Familienhilfen.



6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Einen hohen Stellenwert hat die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule „St. Walburg“ und der Grundschule „Am Graben“ in Eichstätt. Die Vorschulkinder dürfen ihre jeweilige Grundschule besuchen und hospitieren im Unterricht. Auf diese Weise können Ängste und Unsicherheiten abgebaut werden. Die Kinder bauen somit bereits Beziehungen auf und werden vertraut mit Gebäude, Klassenzimmern und Lehrer*innen. Durch diese Kooperation fällt den Kindern der Übergang in den Eintritt der Schule leichter. Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit den anderen Kindertageseinrichtungen der Stadt Eichstätt und der Kita gGmbH.

6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Unser Kindergarten ist zentral gelegen. Im Herzen Eichstätts eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten im Gemeinwesen. Wir wandern am Neuen Weg, zur Willibaldsburg und am Frauenberg. Holen frisches Brot beim Bäcker und besuchen die Bücherei. Wir spazieren durch die Stadt und an der Altmühl. Wir besuchen den „Ziegelhof“. Wir nutzen Beteiligungsmöglichkeiten aktiv und öffnen uns für Impulse aus unserem Umfeld. Durch die Öffnung profitieren nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern und das pädagogische Personal.

6.3. Schutz des Kindeswohls

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.

6.3.1. Konzepte

6.3.1.1. Kinderschutzkonzept

Die Strukturen und Vorgehensweisen des Kindergartens sind transparent und in einer eigenen Prozessbeschreibung zum standardisierten Vorgehen, im Falle gewichtiger Anhaltspunkte, festgelegt: Risikoeinschätzung, kollegiale Beratung, Beratung durch die insoweit erfahrene Fachkraft und



gegebenenfalls Meldung an die Aufsichtsbehörden. Das Vorgehen wurde mit den Pädagogen/Innen erarbeitet, ist transparent und allen Mitarbeiter/Innen bekannt. Jeder Verfahrensschritt ist durch eine eigene, unterstützende Formularvorlage definiert und erleichtert den Prozess. Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung ist Teil der jährlichen Unterweisung.

6.3.1.2. Sicherheitskonzept

Für mögliche Gefährdungslagen in der Kindertageseinrichtung wurde ein Sicherheitskonzept entwickelt, in dem grundsätzlich und individuell für jede Kindertageseinrichtung das Vorgehen im Fall von Gefährdungen durch außen oder durch dritte festgelegt ist.

6.3.1.3. Netzwerkarbeit

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Die Einrichtungen der Kath. Kita gGmbH entwickeln und sichern die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit. Leitungen und das pädagogische Personal sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung der Gesamtqualität der Kita. Sie sorgen für die Umsetzung der Ziele in Ihrem Aufgabenfeld.

Der Träger unterstützt diesen Prozess durch das Bereitstellen angemessener Mittel und er trägt Sorge für qualifiziertes Personal.

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie die Begleitung der Kindertageseinrichtungen durch die fachliche Beratung der pädagogischen Trägervertretung.
- Gezielte Qualifizierung von Leitungen
- Jährliche Bedarfsabfrage
- Jährliche Zufriedenheitsbefragung
- Jährliche Hospitationen und Teambesuche des Trägers
- Mitarbeitergespräche
- Jahresgespräche zwischen Leitung, Träger, Pfarrer und Caritas Kita-Referat
- In jedem Quartal die Möglichkeit zur Teilnahme am Pädagogischen Salon - einer Form des fachlichen, kollegialen Austauschs
- Regelmäßige Reflexion und Überprüfung der eigenen Arbeit unter Einbeziehung allgemein anerkannter Theorien und pädagogischer Standards
- Tätigkeitsbericht/Jahresbericht der Leitungen
- Ausbildung



- Entwicklung und Fortschreiben eines Qualitätshandbuch KTK
Zertifizierung ist erfolgt im Frühjahr 2023
- Beratung und Unterstützung durch die Fachberatung der Caritasreferat
Kindertageseinrichtungen
- Teilnahme an der jedes Halbjahr stattfindenden Kath. Kita gGmbH
Runden zur Information und zum Austausch zwischen den Einrichtungen
und dem Träger
- Teilnahme an den jedes Halbjahr stattfindenden Leitungskonferenz des
Caritas Kita Referats
- Mitarbeit in Einrichtungsübergreifenden, fachlichen Arbeitsgruppen

Kindertageseinrichtungen der Diözese Eichstätt weisen geeignete Verfahren
und Möglichkeiten zur Beschwerde sowohl für das Personal als auch für Eltern
und Kinder nach.

Die Beschwerdewege sind zwischen dem Träger und der Leitung abgestimmt
und für alle transparent. Die aufgezeichneten Beschwerden und Hinweise
werden zusammengefasst und diskutiert, Verbesserungsmaßnahmen strukturiert
und zeitlich festgelegt. Kinder, Eltern und Personal werden informiert. Träger
und Leitung sind für die geregelten Abläufe verantwortlich.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Partizipation ist ein sich immer weiterentwickelnder Prozess, der niemals endet.
An dieser Entwicklung arbeiten die Kinder und Pädagoginnen aktiv weiter.
Ein großes Anliegen ist es uns, mindestens einen neuen Funktionsraum mit den
Kindern zu erarbeiten und zu integrieren, der derzeit in den Vorbereitungen
steckt. Die Holzwerkstatt wird im Außenbereich, in der Regenspielfläche derzeit
aufgebaut. Die Rahmenbedingungen werden mit dem Team und den Kindern
erarbeitet.

Wir beginnen im Frühjahr 23 mit der Ideenfindung für unsere Gartengestaltung.



**KINDERGARTEN
DER ABTEI
ST. WALBURG**